Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 33 — Mittwoch, den 16. März 1932 — 81. Jahrgang

Landtagswahlen in Preußen

Wahltag am 24. April — 50000 Stimmen für einen Abgeordneten
Aussichten der Hindenburgfront

Berlin. Der ständige Ausschuß des preußischen Landtages setzte Montag abend im Einvernehmen mit der preußischen Regierung den Termin für die Neuwahl des preußischen Landtages auf Sonntag, den 24. April fest.

Entsprechend einem Beschluß des preußischen Staatsministeriums wird für die auf den 24. April festgesetzte Wahl zum preußischen Landtag der Wahlquotient in Abänderung der preußischen Sparverordnung vom 12. September v. Js. auf 50 000 festgelegt werden.

Die preußische Sparverordnung sah bekanntlich eine Erhöhung des Wahlquotienten von bisher 40 000 auf 60 000 vor. In der bevorstehenden Verordnung der Regierung wird nun die Frage des Wahlquotienten gemäß dem Wunsche der preußischen Landtagsparteien dergestalt geregelt werden, daß für ein Abgeordnetenmandat 50 000 Stimmen erforderlich sind. Das bedeutet, daß der preußische Landtag in Zukunft nicht mehr 450, sondern nur noch etwa 375 Abgeordnete haben wird.

Reichspräsidentenwahl in Preußen

Berlin. In den preußischen Wahlkreisen wurden bei der Reichspräsidentenwahl am 13. März 1932 folgende Stimmen abgegeben:

Duesterberg	1 825 158
Hindenburg	11 022 089
Hitler	6 844 854
Thälmann	3 724 687

Bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 würden die jetzigen Präsidentschaftskandidaten in den preußischen Wahlkreisen folgende Stimmenzahlen erreicht haben:

Duesterberg	1 968 856
Hindenburg	12 030 182
Hitler	3 967 379
Thälmann	3 141 547

Bei den preußischen Landtagswahlen am 20. Mai 1928 würden die jetzigen Präsidentschaftskandidaten folgende Stimmenzahlen auf sich vereinigt haben:

Duesterberg	3 274 897
Hindenburg	12 536 410
Hitler	552 560
Thälmann	2 237 160

Das endgültige Wahl-Ergebnis

Die letzten Zahlen des Wahlleiters.

Berlin. Das beim Reichswahlleiter vorliegende amtliche Wahlergebnis der Reichspräsidentenwahl stellt sich auf Grund von Berichtigungen wie folgt:

Gültige Stimmen	37 657 199
davon für:	
Duesterberg	2 558 813
Hindenburg	18 654 244
Hitler	11 341 119
Thälmann	4 982 870
Winter	111 492
Zersplittert	8 661

Hindenburg Kandidat im zweiten Wahlgang

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat am Wahltag bis um 11 Uhr die Ergebnisse im Rundfunk gehört und sich dann zur Ruhe begeben. Das Ergebnis der Wahlen wurde ihm Montag früh gegen 7 Uhr mitgeteilt. Er gab seiner tiefen Befriedigung über das Wahlergebnis Ausdruck. Dem Hindenburg-Ausschuß erklärte er, daß er auch im zweiten Wahlgang kandidieren werde.

Moskau enttäuscht

Moskau. Die Moskauer politischen Kreise sind über den Ausgang der Wahlen in Deutschland enttäuscht. Die KPD. habe es trotz der großen Arbeitslosigkeit nicht verstanden, die Massen zu führen und an Einfluß in der Arbeiterklasse stark eingebüßt. Die Nationalsozialisten hätten es verstanden, den politischen Einfluß der KPD. zu verringern.

Polens Stellung zur Donauföderation

Für wirtschaftliche Zusammenarbeit Mitteleuropas

Paris. Der hier weilende polnische Außenminister Zaleski gewährte einem Vertreter des „Temps" eine Unterredung, in der er sich auch über den Plan zur Schaffung eines wirtschaftlichen Donaubundes äußerte. Zaleski bezeichnete den Plan Tardieus als den Ausgangspunkt eines Systems, dessen Lösung schon seit Jahren die kleinen und großen Staaten Mitteleuropas beschäftige. Er erinnerte an den bekannten Plan Polens, der die Bildung eines mitteleuropäischen Agrarblockes bezweckte und erklärte, das beweise, wie groß das Interesse Polens an einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die alle Länder retten könne, sei. Er sei sich der Schwierigkeiten einer solchen Verständigung wohl bewußt. Das ganze Problem bestehe in der Einführung von Vorzugszöllen, die der Lage und Einfuhrmöglichkeit eines jeden der interessierten Länder angepaßt werden müßten und wobei jede Regierung Herr über ihre Zölle bleibe. Neben den Donauländern und den an der Bildung dieses Agrarblocks unmittelbar interessierten Mächte gebe es noch eine dritte Gruppe näher oder ferner stehenden Nachbarn, deren Hilfe für die Verwirklichung eines dauerhaften Werkes unumgänglich notwendig sei.

Polnisch-lettländische Wirtschaftsverhandlungen

Riga. Der polnische Gesandte Arzyscewsky teilte Pressevertretern mit, daß in den nächsten Tagen Vertreter der polnischen Regierung nach Riga kommen würden, um mit den zuständigen lettländischen Stellen Wirtschaftsverhandlungen zu führen. Der Wirtschaftsbeirat beim Außenministerium, Roman, und der Chef der baltischen Abteilung beim Handels- und Industrieministerium, Roslinsky, werden nach Riga kommen. Sie wollen Verhandlungen über den polnisch-lettländischen Warenaustausch pflegen. Wie der polnische Gesandte erklärt, haben die Vertreter aus Warschau die Weisung erhalten, den Wünschen Lettlands möglichst entgegen zu kommen. Der Gesandte unterstrich, daß die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Staaten ausgeglichen werden müßten.

Zurückziehung japanischer Truppen

Tokio. Kriegsminister Arachi teilte der Presse mit, daß am Dienstag abend eine japanische Division in Schanghai den Befehl erhalten habe, das chinesische Gebiet zu verlassen und sich nach Japan einzuschiffen. Zum Schutze der japanischen Interessen sollen nach japanischen Mitteilungen zwei Divisionen in Schanghai verbleiben.

Das Memeldirektorium gebildet

Unter Außerachtlassung des Genfer Beschlusses.

Memel. Der Präsident des Memeldirektoriums, Simmat, hat im Laufe des Montag vormittag sein Direktorium vervollständigt, wobei der Genfer Beschluß ein Direktorium auf parlamentarischer Grundlage zu bilden, vollkommen außer acht gelassen worden ist. Er hat den Landwirt Reisgys (Großlitauer) und den Kaufmann Kadgiehn (parteilos) zu Mitgliedern des Direktoriums neben Tolischus (Großlitauer) ernannt. Die beiden neuen Direktoren sind frühere Landespräsidenten. Während sich Reisgys als Großlitauer unmöglich gemacht hatte, wurde Kadgiehn von den Mehrheitsparteien gestürzt, weil er trotz seiner angeblichen Neutralität die memelländischen Interessen, insbesondere in der Schul- und Gerichtsfrage, außerordentlich geschädigt hatte. Das neue Direktorium hat noch am Montag die Amtsgeschäfte übernommen. Nach dem Memelstatut muß es sich innerhalb 14 Tagen dem Landtag vorstellen.

*

Berlin. Der neue Gewaltakt der litauischen Regierung gegen das Memelland wird von Berliner Blättern mit großer Entrüstung besprochen. Es wird darauf hingewiesen, Litauen habe offenbar geglaubt, aus dem negativen Ausgang der Ratssitzung in Genf und aus seiner späteren Verhandlung mit den Signatarmächten der Memelkonvention den Schluß ziehen zu sollen, daß ihm bei einem neuen Gewaltakt von dieser Seite her keine Steine in den Weg gelegt würden. Wie die Blätter melden, hatte die deutsche Regierung bereits am Sonnabend den Genfer Vertretern der Signatarmächte der Memelkonvention eine Note überreicht, die auf die neue Zuspitzung in Memel aufmerksam macht und zugleich diplomatische Schritte in London, Paris, Rom und Tokio unternommen. Am Montag wurde eine zweite Note an die Signatarmächte gesandt, in der dringend gefordert wird, daß der verfassungsmäßige Zustand in Memel wieder hergestellt wird.

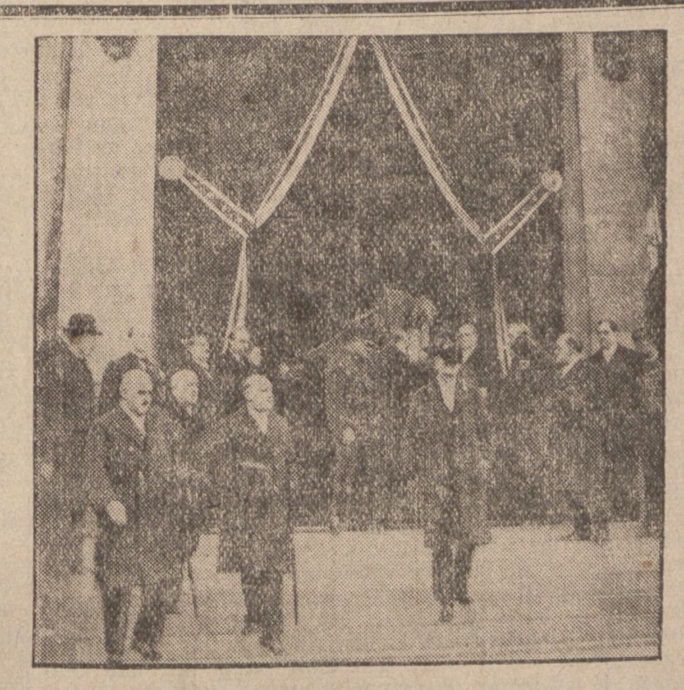
Zu den polnisch-ukrainischen Verhandlungen in Lemberg

Das Lemberger ukrainische „Dilo" berichtet: Der Wojewode Dr. Roznieckì lud kürzlich eine Reihe von Vertretern ukrainischer wirtschaftlicher Organisationen, Banken und Genossenschaften zu einer Besprechung ein. Der ukrainische Vertreter Ingenieur Pawlykowsky betonte den wirtschaftlichen Charakter der Konferenz; die ukrainischen Vertreter der Konferenz seien nur bevollmächtigt, über wirtschaftliche Fragen zu verhandeln. Politische Fragen könnten nur mit Vertretern der ukrainischen parlamentarischen Repräsentation verhandelt werden.

Aufstand zur Befreiung Gandhis

London. Nach Meldungen aus Bombay sammelten sich an der Nordgrenze Indiens 40 000 Aufständische zum Marsch auf Peschawar. Sie wollen die Regierung zur Freilassung Gandhis zwingen. In Regierungskreisen ist man der Meinung, daß dieser Aufstand von Mitgliedern des allindischen Kongresses ins Werk gesetzt wurde. Starke Abteilungen des Militärs und der Polizei sind ausgerückt, um den Aufstand zu unterdrücken.





Die feierliche Beisetzung Briands

Links: Ministerpräsident Tardieu hält im Namen der französischen Regierung den Nachruf auf Briand. — Rechts: Der Sarg Briands wird aus dem Außenministerium am Quai d'Orsay, der langjährigen Arbeitsstätte Briands, getragen.

Ernste Schwierigkeiten der Verhandlungen in Genf

Die Frage der Zivilluftfahrt auf der Abrüstungskonferenz — Französischer Vorstoß gegen Deutschland

Genf. Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wurde am Montag als erste sachliche Frage die von Frankreich geforderte Internationalisierung der Zivilluftfahrt behandelt. Der Luftfahrtausschuß hatte sich zur Behandlung dieser Frage ohne vorhergehende Entscheidung über die Abschaffung der Militärluftfahrt unfähig erklärt. Das Präsidium legte dem Hauptausschuß eine Entschließung vor, in der die Frage der Internationalisierung der Zivilluftfahrt zur Klärung technischer Fragen dem Luftfahrtausschuß zurückverwiesen wurde. In dieser Entschließung wurde jedoch die von Deutschland beantragte Abschaffung der Militärluftfahrt überhaupt nicht erwähnt.

Die Entschließung stieß auf starken Widerstand, da sie in dieser Fassung die Internationalisierung der Zivilluftfahrt in den Vordergrund rückt.

Litwinow-Sowjetrußland betonte, daß diese Konferenz keine Luftfahrt-, sondern eine Abrüstungskonferenz sei, die sich nicht mit der Zivilluftfahrt zu befassen habe. Nur die Abschaffung der Militärluftfahrt müsse sofort grundsätzlich erörtert werden. Nadolny-Deutschland wies entschieden darauf hin, daß es völlig ausgeschlossen sei, über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt ohne gleichzeitige Besprechung der Frage der Abschaffung der Militärluftfahrt zu verhandeln. Dagegen verlangte Massigli-Frankreich übereinstimmend mit dem Präsidium, daß der Luftfahrtausschuß unverzüglich die Frage der Internationalisierung der Zivilluftfahrt durchberaten und so eine Stellungnahme des Hauptausschusses ermöglichen müsse. Französischerseits will man die Frage der Zivilluftfahrt in den Vordergrund rücken, um dabei den angeblichen militärischen Wert der deutschen Luftfahrt nachzuweisen, und so die von Deutschland geforderte Abschaffung der Militärluftfahrt zu hintertreiben. Da die uferlose Aussprache keinen Ausweg zeigte, wurde zunächst ein engerer Redaktionsausschuß aus Vertretern Deutschlands, Rußlands, Italiens, Frankreichs, Englands, Schwedens und Spaniens eingesetzt, der eine neue Entschließung für den Luftfahrtausschuß ausarbeiten soll.

Um die „moralische" Abrüstung

Genf. Offenbar mit Rücksicht auf das Eintreffen Tardieus ist der politische Ausschuß zum Dienstag nachmittag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht der Antrag der polnischen Regierung bezüglich moralischer Abrüstung. Man rechnet in Konferenzkreisen bei der Aussprache mit einer größeren Rede Tardieus.



Fern von Madrid ...

Exkönig Alfons von Spanien macht gegenwärtig eine Studienreise durch den Orient, die ihn auch zu den Pyramiden geführt hat. Neben dem Exkönig (auf dem Stock sitzend) der Herzog von Miranda, der dem König in die Verbannung gefolgt ist.

Erneute Kämpfe in der Mandschurei

Aufstände der Chinesen — Angriffe auf japanische Besatzungstruppen

Mukden. Aus der ganzen Mandschurei werden die schwersten Unruhen gemeldet. Ueberall am westlichen Teil der chinesischen Ostbahn haben sich chinesische Truppen gegen die neue Regierung erhoben. Alle japanischen Garnisonen sind mobilisiert und marschieren zum Teil bereits gegen die Chinesen. In Mukden selbst zogen die Chinesen in großen Gruppen durch die Vorstädte, bedrohten japanische Staatsangehörige und plünderten zahlreiche Geschäfte und Häuser. In der Nähe des japanischen Hauptquartiers wurde eine Reihe von Häusern in Brand gesteckt. [illegible] plünderte die chinesische Garnison die ganze [illegible] Der japanische Kommandeur wurde ermordet. [illegible] Regiment der chinesischen Hailungkiang-Armee in Peiho bei Tsitsikar ist nach Tsitsikar aufgebrochen, um die dortigen japanischen Besatzungstruppen anzugreifen. Die befestigte Stadt Erlutun (?) in der inneren Mongolei sowie zwei andere mongolische Städte sind ebenfalls von chinesischen irregulären Soldaten und Banditen besetzt und geplündert worden.

Staatskredit in der Polnischen Bank erhöht

Warschau. Am Sonnabend verhandelte der Sejm über die Erhöhung des Staatskredits in der Bank Polski. Abg. Holynski vom Regierungsblock referierte über die Aenderung des Artikels 53 des Bankstatuts. Die Abänderung ziele auf die Erhöhung des unverzinslichen Kredits des Staatsschatzes von 50 auf 100 Mill. Zloty hin. Bei der Gründung der Bank im Jahre 1924 wurde dieser Kredit auf 50 Mill. festgesetzt. Im Jahre 1927 bei der grundlegenden Valutareform blieb der Kredit unverändert. Damals betrug der Notenumlauf 568 Millionen, heute dagegen 1 152 100 Zloty. Die Erhöhung hat den Zweck, daß der Staat im Notfall der Kreditmöglichkeit zu Hilfe kommen kann. Außer der meritorischen Seite kommt noch die psychologische in Betracht, nämlich die Frage, ob dadurch die Valuta oder der Kredit geschädigt werde. Der Redner meint, daß die ausländischen wie auch die inländischen Faktoren die meritorische Seite der Angelegenheit recht verstehen werden. Wenn keine schlechten Kommentare dazu gegeben werden, habe er nicht die geringste Angst, daß diese Krediterhöhung der Valuta schädlich sein könnte. Wenn sich Erschütterungen einstellen sollten, läge die Schuld an der schlechten Darstellung des Falles, nicht aber an dem Falle selbst.

Der nächste Redner, Unterstaatssekretär des Finanzministeriums Koc, weist auf die Notwendigkeit flüssiger Reserven hin, deren Ausnützung keine speziellen Kosten verursache, da die Eingänge und Steuern einer zeitweisen Ungleichheit unterliegen. In keinem Falle kann der Kredit zur definitiven Deckung irgendwelcher Ausgaben, speziell des Budgetdefizits verwendet werden. Auf diesem Standpunkt stehe die derzeitige Praxis und werde weiter darauf beharren. Der unverzinsliche Kredit stellt ein bewegliches Konto dar, auf das Verschuldung und Zahlung nach der jeweiligen Lage der Staatsfinanzen erfolgen.

Nachdem noch Abg. Rybarski verschiedene Bedenken vorgebracht hatte, wurde das Gesetz angenommen.

Advokatentagung in Warschau

Am 12. und 13. März fand in Warschau im Rathaussaal eine Tagung der Advokaten Polens statt, an der auch Minister Michalski, der Präses des Obersten Gerichtshofs Supinski und der Präses der Prokuratur Bukowski teilnahmen.

Es wurde eine Resolution angenommen, die nachstehende Forderungen aufstellt: Beibehaltung des obersten Advokatenrats, Trennung der autonomischen Strafgerichtsbarkeit der ersten und zweiten Instanz und Beschränkung der Gerichtsbefugnisse in bezug auf Advokaten bei der Verhandlung auf Ordnungsstrafen mit Ausschluß der Disziplinarrepression (Art. 82 des Regierungsprojekts), Freiheit des Wortes, Schutz des Berufsgeheimnisses, Beibehaltung der Applikation beim Gericht als einer notwendigen Bedingung für eine entsprechende Berufsvorbereitung und schließlich Abhängigkeit des Eintritts in den Beruf ohne Applikation und Advokatenexamen von Bedingungen, die eine entsprechende Berufsvorbereitung sichern.

Eine Entscheidung des Appellationsgerichts

Lemberg. Großes Aufsehen in Juristenkreisen rief in den letzten Tagen ein Urteil des Appellationsgerichts in Warschau hervor. Der Kläger war ein Rechtsanwalt aus Lemberg, der sich in einem Provinzstädtchen des ehemals russischen Teilgebiets niedergelassen hatte. Da er im dortigen Kreisgericht zur Verteidigung in Prozessen nicht zugelassen wurde, strengte er gegen dieses Gericht eine Klage in Warschau an. Das Urteil gibt der Auffassung des Kreisgerichts recht mit der Begründung: „Das zeitweilige Statut der Advokatenkammer wurde weder durch die Konstitution noch den Strafkodex außer Kraft gesetzt und ist derzeit noch verpflichtend. Aus Artikel 3 dieses Statuts geht klar hervor, daß nur der Advokat sein kann, der das im Lande verpflichtende Recht theoretisch auf der Universität studiert und praktisch durch Anwendung kennen gelernt hat, da die theoretische und praktische Kenntnis des Rechts unbedingt erforderlich ist auf dem Gebiet, für das es gilt. Wer diesen Bedingungen nicht entspricht, kann die Pflichten eines Advokaten nicht ausüben." Nach diesem Urteil wird unter „Land" das ehemalige russische Teilgebiet verstanden. Auf diese Weise bestände Polen, wenn man für die anderen Teile das gleiche Recht in Anspruch nimmt, aus drei Ländern. Auffällig ist auch der große Wert, der auf die Kenntnis des ehemaligen russischen Rechts gelegt wird.

Selbstmord des Präsidenten der Eastman-Kodak-Company

Neuyork. In Rochester im Staate Neuyork beging der Gründer der weltbekannten Eastman-Kodak-Company, George Eastman, Selbstmord durch einen Schuß in das Herz. Eastman war bis zuletzt Generaldirektor der Firma. U. a. hat er ein Verfahren zur Herstellung von Trockenplatten erfunden.

Arbeitsloser geht mit seinen 3 Töchtern in den Tod

Waldheim (Sachsen). Ein erschütterndes Familiendrama, das 4 Todesopfer forderte, spielte sich am Montag in Waldheim ab. Als am Nachmittag die Frau des Handarbeiters Ulbricht nach Hause zurückkehrte, drang ihr aus der verschlossenen Küche starker Gasgeruch entgegen. Als die Polizei die Tür öffnete, fand man Ulbricht mit seinen drei Töchtern im Alter, von 2, 7 und 9 Jahren gasvergiftet tot auf. Jahrelange Arbeitslosigkeit dürften den Beweggrund zu der Tat bilden.

Wenn Menschen auseinander gehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

Urheberrechtsschutz Verlag Meister Werdau

(9. Fortsetzung.)

Sie barg ihr Gesicht an seiner Brust. Die ganze Steppe lag plötzlich von blauem, blendendem Licht übergossen, hob sich, senkte sich zuweilen und erzitterte tief von dem Rollen und Knattern, das über sie hinwegdröhnte.

Dichtes, schwarzes Gewölk jagte vorüber, daß es stockdunkel wurde. Gleich drohenden Fingern reckte sich das Schilf zur Höhe und neigte sich im Winde gegeneinander.

Die Angst des geliebten Weibes wirkte auf Horvath beruhigend. Er legte den Arm um Raja und zog sie an sich. Im blauen Schein der Flammen, die vom Himmel herniederzüngelten, sah er ihre Augen in brennend heißem Flehen auf sich gerichtet.

„Was ist denn, mein Liebes?"

Ihr Gesicht glitt auf seine Brust. Der dröhnende Schall, der vom Himmel zur Erde fuhr und sich anhörte wie das Getöse aneinanderprallender Eisenplatten, überschrie ihr Flüstern, das aber trotzdem sein Ohr erreichte.

„Du mußt dich nicht fürchten," tröstete er. Und noch einmal: „Du mußt dich nicht fürchten." Und ihm selbst stockte dabei der Herzschlag. Das matte Braun seines Gesichtes wechselte dabei zu gelber Fahle.

Er legte den Kopf in ihren Schoß und stammelte ihren Namen. Sie saß ganz reglos. Nur ihre Augen glitten suchend nach dem trüben Wasser des Hortobagy. Er sah es und deckte mit einem Aufstöhnen das Gesicht mit beiden Händen. Als er die Hände wieder sinken ließ und das Mädchen noch immer neben ihm saß, ohne eine Spur von Leben oder Bewegung zu zeigen, verlor er jegliche Selbstbeherrschung. Nun, da sie seine Frau war, brauchte er auch das Wort nicht mehr zu halten, das er sich selbst und der Großmutter gegeben hatte. Nur mehr sein Blut sprach und das Verlangen, sie zu seinem Eigentum zu machen, so lange es noch Zeit war und ehe ein anderer sie an sich riß.

Er legte ihr die Hand über die Ohren, damit sie den Donner nicht hörte, der über sie hinging. Die ganze Steppe stand in fahles Licht getaucht. Ein unheimlich kaltes, beängstigendes Dunkel mengte sich darein.

In schwerem, geheimnisvollem Rauschen fielen die ersten Tropfen. Im Widerschein der Blitze flimmerten sie wie irisierender Stahl. Wie mit weitgeöffnetem, dürstendem Munde trank die Erde das Naß in sich, das da vom Himmel auf sie herabstürzte. Die Gräser hoben sich. Mit blitzenden Leibern jagte ein Rudel Pferde vorüber. Die Steppenkräuter und die Kletterstauden, durch die sie rannten, zitterten leise nach.

Als Horvath sich erhob, wagte er keinen Blick in den des Mädchens zu tun. Sie benötigte seine Hand, um sich erheben zu können. In meterweitem Abstande und dann wieder eng zusammengedrückt, schritten sie nach der Tanja.

Er fühlte sich schuldig, trotz ihrer göttlichen und gesetzlichen Verbundenheit. Zusammenschauernd drückte er die Fäuste gegen die Schläfen.

„Ich werde jetzt sofort zu deinem Vater gehen, Raja."

„Nein!" Sie hielt ihn mit beiden Armen fest.

„Ich will ihn nochmals bitten, daß er dich mir gibt. — Du hast gesehen, wohin es führt, wenn man im Geheimen Mann und Frau ist."

„Du darfst jetzt nicht zu ihm gehen!" weinte sie auf. „Jetzt nicht! — Er würde dich fragen und du würdest in deiner Erregung alles gestehen, auch daß wir uns haben trauen lassen."

„Und dann?" Er machte sich behutsam frei, faßte ihren linken Arm und ging mit ihr dem Landhause Bosannis zu. „Bleib hier, bis ich wiederkomme," bat er, als sie an dem niederen Heckenzaune standen.

Sie ließ seinen Arm nicht los. „Guido, wenn du jetzt zu ihm gehst, gibt es ein Unglück."

„Nein! — Ich werde ihm nur noch einmal sagen, daß unsere Liebe unüberwindlich ist."

Ihr todblasses Gesicht hob sich. In leuchtendem Weiß schimmerten ihm ihre Lippen entgegen. Aber die seinen berührten sie nicht. In leisem Weinen fiel ihr Gesicht wieder auf die Brust herab.

Er stemmte beide Fäuste gegen das Kinn. „Es war ja Wahnsinn, was ich tat, als ich dich bestimmte, mit mir vor den Altar zu treten. Aber dafür will ich jetzt auch jede Strafe tragen, die er mir auferlegt. Jede Demütigung will ich auf mich nehmen, wenn er dich mir gibt, damit ich dich offen und vor aller Welt, nicht nur im Geheimen, meine Frau nennen kann."

Seine Worte rissen alle Türen ihres Herzens auf. „Meine Schuld ist so groß wie die deine, Guido. — Ich hätte das „Ja" vor dem Geistlichen nicht sprechen dürfen, ohne meines Vaters Einwilligung. — Mein Unglück wird so groß sein, wie meine Liebe. Und diese ist über alle Maßen." Mit gefalteten Händen stand sie vor ihm. Ueber das jäh aufgeschossene Rot der Wangen rieselte Träne um Träne.

Er nestelte mit erregten Fingern an seinen Hemdknöpfen. „Wenn er ja sagt, kommst du sofort mit mir!"

„Geh jetzt," bat sie. „Ich kann die Angst nicht länger mehr ertragen. Wenn er nein sagt, überlebe ich es nicht."

Er hob ihre Hand an die Lippen und küßte sie. Dann sah sie ihn hinter den Bäumen verschwinden.

Vollkommen erschöpft von Furcht und Verzweiflung lehnte sie sich gegen einen der Stämme und starrte nach dem matten Licht, das aus der Wohnstube der Tanja kam. Ihre Hände falteten sich zum Gebet für den Mann, dessen Schatten sich eben an den geschlossenen Vorhängen abzeichnete. Inbrünstig hoben sie sich zum Himmel und flehten um Erbarmen und Vergeben zugleich. Sie wußte, daß sie bereuen sollte, und konnte es nicht, würde es nie können bis zur letzten Stunde ihres Lebens.

Jeder Begriff von Zeit ging ihr verloren. Als eine Hand sich auf ihre Schulter legte, schrak sie zusammen.

„Raja!"

Der Ton, in dem das Wort gesprochen war, sagte ihr alles. Kraftlos hing ihr Körper gegen die Rinde des Baumes.

Horvaths Stimme zitterte in die Stille. „Ich stand vor ihm wie ein Bettler, habe mich gedemütigt und demütigen lassen bis zur Grenze des Möglichen. Er fand kein Ja — nur ein Nein hat er mir zur Antwort gegeben."

In ihr schwieg alles. Sie brachte keinen Ton aus der Kehle. In ihrem Kopf war eine Leere ohnegleichen. Und doch schien etwas das Gewölbe der Stirne sprengen zu wollen.

Guidos Schultern und Arme hingen schlaff. Er sah nach dem Grase, das sich dürftig und regennaß zu seinen Füßen schmiegte. Raja suchte vergebens ihren schlanken Leib zur vollen Größe aufzurichten. „Verlaß mich nicht, Guido!"

„Nein, mein Liebes! Du bist meine Frau, aber kein weiteres Recht mehr an dich darf ich mir anmaßen."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Generalversammlung der Golassowitzer Vereinsbank.

Am 11. d. Mts. fand die Generalversammlung der Golassowitzer Vereinsbank statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Rittergutsbesitzer Dr. E. Stonawski eröffnete die Versammlung und begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder, sowie die Gäste, Herrn Bankdirektor Thomas als Vertreter der Schlesischen Vereinsbank Katowice und Herrn Revisor Karohl, vom Revisionsverband Posen.

Nach Vorlegung des Revisionsberichtes über die erfolgte gesetzliche Revision im Jahre 1931, schritt die Versammlung zur Wahl der satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratmitglieder. Es wurden gewählt: Herr Paul Baron-Pilgramsdorf, Herr Paul Dyrna-Niedergoldmannsdorf und Herr Georg Niemietz-Warschowitz. Hierauf erstattet der Vorsitzende des Vorstandes Herr Pfr. Harlfinger den Jahresbericht, sowie den Bericht über die Bilanz und stellt den Antrag zur Verteilung des Reingewinnes. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Golassowitzer Vereinsbank trotz der schweren Wirtschaftskrise in der Lage war ihre Geschäfte in vollem Umfang aufrecht zu erhalten. Der Gesamtumsatz für 1931 betrug 826 000, die Spareinlagen stiegen auf 175 000 Zloty (1930 162 000 Zloty), die gewährten Darlehen stiegen auf 273 000 Zloty. Das Geschäftsanteil-Konto wuchs auf 15 700 Zloty. Der Mitgliederstand betrug Ende 1931 204. Die Haftsumme für 1 Anteil beträgt 3000 Zl., die Gesamthaftsumme 618 000 Zloty. — Aus dem Reingewinn in Höhe von 2338 Zloty konnte eine 7 prozentige Dividende ausgeschüttet werden. Der Rest floß dem Reservefonds und der Betriebsrücklage zu. Der Gewinnvertrag aus dem Jahre 1930 in Höhe von 1058 Zloty, wurde in Gänze der Betriebsrücklage zugewiesen.

Die beiden Gäste, Herr Bankdirektor Thomas, Herr Verbandsrevisor Karohl, drückten ihre Freude aus über den zahlreichen Besuch der Generalversammlung und erklärten, daß der Jahresbericht mit dem gebotenen Zahlenmaterial den Beweis für die Notwendigkeit und Lebensfähigkeit der Vereinsbank erbracht habe. Sie heben insbesondere den hohen Stand der Spareinlagen hervor und werteten dies als ein Zeichen besonderen Vertrauens, welches die Bevölkerung der Kasse und ihrer Leitung entgegenbringt. Sie wünschten für die Zukunft treues Zusammenhalten und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß dadurch es möglich werden wird, auch große Schwierigkeiten zu überwinden. Mit einem warmen Appell an die Sparer, auch weiterhin einen Notgroschen zurückzulegen, sowie einer ernsten Mahnung an die Darlehensnehmer, gewissenhaft ihren Verpflichtungen nachzukommen, sprachen die Herren dem Vorstand und dem Aufsichtsrat den Dank für ihre gewissenhafte Verwaltung aus.

Nachdem noch dreier heimgegangener Mitglieder der Kasse durch Erheben von den Plätzen gedacht worden war wurde die Versammlung geschlossen.

Am Mittwoch ins Theater. Noch einmal weisen wir alle Theaterfreunde auf das am Mittwoch, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" stattfindende Gastspiel der Kattowitzer Spielgemeinschaft hin. Zur Aufführung kommt das Sudermannsche Schauspiel „Heimat". Karten sind noch im Vorverkauf zum Preise von 3,—, 2,50 und 1,50 Zloty in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger" zu haben.

Kontrolle der Arbeitslosen. Am Mittwoch, den 16. d. Mts., in der Zeit von 8 bis 13 Uhr findet im Arbeitsvermittlungsamt Pleß eine Kontrolle der Arbeitslosen aus folgenden Ortschaften statt: Kobier, Kobielitz, Cwicklitz, Czarkow, Poremba, Goczalkowitz, Lonkau, Rudoltowitz, Cwiklitz, Altdorf, Sandau, Studzienitz, Jankowitz und Pleß. Diese Kontrolle betrifft alle Arbeitslosen, unbeachtet dessen, ob sie Unterstützung beziehen oder nicht.

Vom Rathause. Die neue Uhr ist in Betrieb genommen. Sie nimmt sich besonders in der Dunkelheit mit ihrer Beleuchtung sehr stattlich aus. Im Stadtverordnetensitzungssaale ist die neue Magistratsbank bereits aufgestellt. Es fehlen noch die Tische für die Stadtverordneten, das Publikum und die Presse, so daß dann der Saal seiner Bestimmung wird übergeben und die erste Sitzung, die sich mit dem Haushaltungsplan beschäftigen soll, wird stattfinden können. Leider wird in den kalten Tagen der große Flur zum Aufenthaltsraum für die Arbeitslosen benutzt, die dort auf die Auszahlungen warten. Dabei hat der neue Anstrich schon viele Schäden erfahren. Ferner steht dort die Menge so dicht gedrängt, daß dadurch dem Publikum der Weg zu den städtischen Büros sehr erschwert wird. Hoffentlich tritt mit der wärmeren Witterung darin eine Aenderung ein.

Pferde- und Rindviehmarkt. Der nächste Pferde- und Rindviehmarkt findet am Mittwoch, den 16. d. Mts. statt. Die Marktpolizei ist berechtigt, von den Auftreibern von Vieh und Pferden Herkunfts- und Gesundheitszeugnisse sich vorweisen zu lassen.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß. Mittwoch, den 16. d. Mts., 6 Uhr: Amt für Konrad Meißner. Sonntag, den 20. d. Mts., 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsches Amt mit Segen für den Gesellenverein. 10½ Uhr: polnisches Amt mit Segen; wegen der Palmenweihe fallen sämtliche Predigten aus.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Arbeitsgemeinschaft gegen den Proteststreik

Der Proteststreik wurde durch die polnischen Klassenkampfgewerkschaften beschlossen. Andere Gewerkschaftsrichtungen wurden nicht befragt und haben zum Proteststreik keine Stellung genommen. Gestern haben die Arbeitsgemeinschaften sowohl für die Kohlenindustrie als auch für die Eisenindustrie getagt und haben zu dem Proteststreik in einer Entschließung Stellung genommen. Die Arbeitsgemeinschaft für den Bergbau protestiert gegen die Anschläge auf die Arbeitereroberungen, stellt aber fest, daß sich die Klassenkampfgewerkschaften an die Arbeitsgemeinschaft nicht gewendet haben. Aus diesem Grunde kann die Arbeitsgemeinschaft sich dem Proteststreik nicht anschließen. Sie betrachtet den Proteststreik als nicht genügend vorbereitet, weshalb er die gewünschten Resultate nicht bringen kann.

Kündigung des Lohntarifes in der Weiterverarbeitenden Industrie

Der Arbeitgeberverband hat gestern die Kündigung des Lohntarifes in der Weiterverarbeitenden Industrie beschlossen und der Arbeitergewerkschaft die Kündigung zugestellt. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß die Löhne um 20 Prozent abgebaut werden. Eine Lohnverhandlungskonferenz wurde noch nicht festgesetzt.

Senator Utta über die Schulpolitik

Der Senat nahm in seiner Sitzung am Freitag die Gesetze über die Neuregelung des Schulwesens, das Privatschulwesen und das Versammlungsrecht an. Zu den Schulgesetzen sprach auch Senator Utta, der zweimal das Wort ergriff, um seinen Standpunkt darzulegen. Der Redner führte aus, daß die Deutschen in Polen erwartet hätten, daß das neue Gesetz wenigstens die Grundlage für eine Regelung des Minderheitenschulwesens erhalten würde. Den Deutschen seien ähnliche Versicherungen von den verschiedenen Nachmairegierungen auch abgegeben worden. Nach den bisherigen Erfahrungen sei es nicht zu erwarten, daß die vom Vizekultusminister zugesicherte Gleichberechtigung durchgeführt werde. Die Gleichberechtigung werde darauf beruhen, daß nur staatliche polnische Schulen bestehen werden, die alle Kinder ohne Unterschied der Nationalität besuchen müssen. Die Deutschen aber seien der Ansicht, daß von einer Gleichberechtigung nur dann die Rede sein könne, wenn dem Staatsbürger für sein Steuergeld auch das Recht zustehe, sein Kind in seiner Muttersprache unterrichten zu lassen. Zum Gesetz über das Privatschulwesen sagte Senator Utta, daß die Zustände im Schulwesen unerträglich seien für die Deutschen, weshalb sie darüber nicht schweigen könnten. Von der Berechtigung der deutschen Klagen könnte sich jeder überzeugen. Das neue Gesetz stelle weitgehende Forderungen und schränke die bisherigen Bestimmungen derart ein, daß die Minderheiten in Zukunft nicht nur keine Schulen mehr gründen können, sondern auch noch diejenigen verlieren werden, die sie jetzt besitzen. Selbst wenn die Regierung keine feindlichen Absichten mit dem neuen Gesetz habe, wüßte man doch aus Erfahrung, daß die untergeordneten Behörden seine Schärfe gegen die Minderheiten richten werden. Das Verschweigen des Minderheitenproblems in dem Gesetz sei keine Lösung. Senator Utta ging dann auf die Bedingungen für die Neugründung von Schulen ein und besprach die Gefährlichkeit der Loyalitätsforderung. Nach der Einstellung der Verwaltungsbehörden gilt jeder als unloyal, der den Mut hat, sich zur deutschen Volkszugehörigkeit zu bekennen. Wer zu Hause das Lied „O Tannenbaum" singt, ist unloyal, und wer zu einer deutschen Organisation gehört, gilt als Staatsfeind.

Gegen die Ausführungen des Senators Utta polemisierte beide Male Senator Zakrzewski vom Regierungsblock, ohne jedoch die einzelnen Behauptungen widerlegen zu können. Die matte Polemik kam über Allgemeinheiten nicht hinaus. Im Verlauf der Debatte ergriff auch der Unterrichtsminister Jendrzejewicz das Wort, sprach aber nicht über die Angelegenheit der Minderheiten, sondern suchte die Opposition zu widerlegen, besonders im Hinblick auf ihre Auffassung des Begriffs von der staatlichen Erziehung.

Aus der Budgetkommission des Schlesischen Sejms

Die Beratungen der Budgetkommission, die immer unter dem Eindruck des Abschlusses stehen, erfahren immer wieder eine Verlängerung, weil die persönlichen Regiemaßnahmen gegenüber dem Korfantyklub eine gewisse Korrektur erfahren. Zu Beginn der Montagsberatungen, die auch die dritte Lesung des Budgets in der Kommission erledigen sollten, schien es, als wenn schon alle Schwierigkeiten überwunden seien. Sejmmarschall Wolny erschien seit seinem Urlaub wieder zum ersten Male zu den Beratungen und brachte bezüglich des Sejmbüros in das Budget bestimmte Veränderungen ein, die auch berücksichtigt wurden.

Zur persönlichen Bemerkung ergriff dann Abg. Dr. Hager das Wort, der sich gegen die Angriffe der „Polska Zachodnia" verwahrte, als wenn mit der Streichung der 100 000 Zloty für das polnische Theater die Absicht einer

„Totenbegrabung" polnischer Kultur

verbunden wäre, was ihm in der „Polska Zachodnia" vorgeworfen wird. Abg. Witczak polemisiert dann gegen Hager, der sich wiederum vor dem Angriff als Verleumder verwahren muß, wodurch der Vorsitzende die Ausdrucksweise Witczaks rügen muß, aber als Ehrenmann ist Abg. Witczak nicht zu bewegen, den Vorwurf gegen Dr. Hager zurückzunehmen, bis schließlich Dr. Hager auf eine weitere Diskussion zu diesem Punkt verzichtet. Bei der Beratung der Subventionen stellt dann aber Dr. Hager den Antrag, die

Subventionen für das polnische Theater doch von 150 auf 240 000 Zloty zu erhöhen,

um den Bestand des polnischen Theaters nicht zu gefährden.

Hierauf wurde der Polizeietat erledigt, und man muß die Vertreter der Polizei, bezüglich ihres Budgets, bewundern, wie wenig sie sich darin auskennen, wenn es um die Etatierung der Posten geht. Schließlich wurde noch der

Antrag auf Verstaatlichung der Kommunalgymnasien in Scharley und Siemianowitz

angenommen. Eine Ueberraschung bot nun die Erklärung des Wojewoden durch den Vertreter des schlesischen Finanzschatzes, der von der Budgetkommission fordert, daß sie die

Herabsetzung um 20 Prozent der Bezüge auch bei den Beamten der 13., 14., 15. u. 16. Gruppe

durchführt, weil dies die Sparmaßnahmen und der Rückgang der Einnahmen der Wojewodschaft dringend notwendig machen. Bekanntlich sind gerade diese Positionen mit den Stimmen des Regierungsblocks beibehalten worden, weil sie angeblich nach der Begründung des Abg. Witczak durchaus tragbar waren. Dem Wunsche wurde entsprochen. Dann erfolgte die Annahme verschiedener Subventionen. Bezüglich der

Verlegung des Obersten Versicherungsgerichts von Myslowitz nach Kattowitz

stellte Abg. Kowoll den Antrag, daß endlich den langgehegten Erwartungen des Schlesischen Sejms Rechnung getragen wird. In einer Resolution wurde dann zum Ausdruck gebracht, daß der Wojewodschaftsrat aufgefordert wird, alle nötigen Schritte zu tun. — Bei den

Schulsubventionen

wurde wieder der Streitfall der Nichtauszahlung von vom Sejm bewilligter Subventionen an die polnische Volksbücherei, die der Richtung Korfantys nahesteht, erwähnt. Wieder ging der Streit um Subventionen für die Volksschulen, unter anderem forderte auch Abg. Dr. Kocur eine solche für Kattowitz im Betrage von 300 000 Zloty, auf welche die Stadt Anspruch hat, die hier aus den Steuern der Kattowitzer Bürger Lasten deckt, die einzig und allein die Wojewodschaft zu übernehmen hat. Er ging soweit, daß er eine Herabsetzung der Titel für den Armen- und Arbeitslosenfonds forderte, was auf Widerspruch des Abg. Machej und der übrigen Kommissionsmitglieder stieß, die keineswegs die Wichtigkeit der Volksschulen verkennen, aber

keineswegs dies auf Konto der Arbeitslosen

bestreiten wollen. Abg. Schmiegel machte Kompromißvorschläge, die indessen nicht anerkannt wurden. Auch bei diesen Beratungen zeigte es sich, daß das Regierungslager zuweilen andere Wünsche hat, als sie amtlich durch die Wojewodschaftsvertreter gegenüber der Kommission begründet werden. Nach stundenlangen Debatten ist schließlich die zweite Lesung beendet worden, die Schlußsitzung findet am Mittwoch statt, in welcher auch das Finanzprojekt angenommen wird. Gegen 8 Uhr wurden die Beratungen beendet.

Einmalige Beihilfen an Kurzarbeiter

Im „Monitor Polski" vom 12. März wurde eine neue ministerielle Verordnung veröffentlicht, wonach an Arbeiter, welche auf nachstehenden schlesischen Hütten-, Werks- und Grubenanlagen vorübergehend beschäftigt werden, für die Zeit vom 1. bis einschließlich zum 31. März einmalige Beihilfen zur Auszahlung gelangen: Vereinigte Königs- und Laurahütte, Bismarck-, Falva-, Hubertus-, Baildon-, Königs-, Silesia-, Eintracht-, Friedens- sowie Zinkhütte der Hohenlohewerke, Zinkwalzwerk, Welnowiec, Hauptwerkstätten der Hohenlohewerke, Werkstätten, Abteilung der Königshütte, Rybniker Maschinenfabrik, Schrauben und Nietenfabrik Fitzner, Staatliche Stickstoffwerke, Chorzow, Akt.-Ges.-Ferrum, Kesselfabrik Fitzner, Porzellanfabrik Giesche, Schellerhütte, Steinbruchgenossenschaft, Suchy Gorze, Vereinigte Deutsche Nickelwerke, Piotrowitzer Maschinenfabrik, Rohrniederlassung Gotobur, Walzwerk Silesia, Firma Tertak, Elektrische Zentrale in Lipine, sowie Eisengießerei und Maschinenbaufirma Münstermann, Kattowitz, ferner Bradegrube, Abteilung II. Gostin, Lithrandregrube, Nowy-Bytom, Ferdinandgrube, Kattowitz, Godullaschacht, Chebzie, Gotthardschacht, Chebzie, Hoymgrube, Niewiadom Gorny und Kopalnia Brzozowic, Scharley. In Frage kommen hierbei solche Personen, deren wöchentlicher Schichtlohn bei der augenblicklichen Produktionseinschränkung einen Verdienst von 1 bis allenfalls 2 Tagen bei voller Produktion, nicht übersteigt. Die Unterstützungsgelder werden durch den „Fundusz Bezrobocia" (Bezirksarbeitslosenfonds), Sitz Kattowitz, ausgezahlt.

Der 10 prozentige Gehälterabbau bestätigt

Die Regierung hat den Schiedsspruch, der sich auf den Abbau der Angestelltengehälter bezieht und die Gehälter um 10 Prozent kürzt, bestätigt.

Die Belegschaft der Florentinengrube gekündigt

Gestern hat die Verwaltung der Florentinengrube 1380 Arbeitern und 126 Angestellten die Kündigung zugestellt. Die Kündigungen stehen im Zusammenhang mit der Stillegung der Grube.

Zum Schülermord in Gastfelde

Die Verhetzung ist alleweil noch das beste Geschäft, wenigstens für gewisse Kreise, die gern im Trüben fischen. Sie hindert nicht, sich in das Gewand des Friedensengels zu kleiden, mit großen Worten die Gerechtigkeit zu vertreten und über den bösen Nachbar zu klagen, neben dem auch der Beste es nicht auszuhalten vermag.

Ein Beispiel von Verhetzung erlebten wir erst vor einigen Tagen anläßlich des Todes des Lehrers Lanz in Allenstein. Kaum ist durch die Richtigstellung des Westmarkenvereins die Empörung etwas beruhigt worden, da wird die Erregung durch eine andere Nachricht von neuem geschürt. Die polnische Presse weiß von einem Schülermord zu berichten, den deutsche Schuljungen an einem polnischen begingen, indem sie den Schülern der polnischen Schule in Gastfelde bei Rogasen im Posenschen auflauerten und sie überfielen. Leider hat der Kampf tatsächlich stattgefunden und das Leben eines Jungen gefordert, aber die Umstände sind, wie wir hören, ganz andere gewesen. Die aufgehetzten polnischen Schulkinder des überwiegend deutschen Ortes stürmten den Hof der deutschen Schule, bewaffnet mit schweren Knüppeln, um die deutschen Jungen zu verprügeln. Die setzten sich zur Wehr und im Kampfe wurde der 15 jährige Sohn eines polnischen Bahnwärters durch einen Steinwurf getötet. Vier deutsche Kinder wurden verhaftet, aber wieder freigelassen, weil die Eltern mit ihrem Vermögen für sie hafteten. Die polizeiliche Untersuchung hat die Schuld der deutschen Kinder bis jetzt nicht erwiesen, es ist im Gegenteil wahrscheinlich geworden, daß ein polnisches Kind den Stein geworfen hat. Die Posener polnische Presse hat die Geschehnisse falsch wiedergegeben und einen Ueberfall der deutschen Jungen auf wehrlose polnische Kinder konstruiert. Ist es wirklich nötig, mit derartigen Mitteln zu operieren? Und ist es recht, Kinder in solchem Geiste zu erziehen? Die polizeiliche Untersuchung geht weiter und wird hoffentlich den Vorfall ganz aufhellen. Es ist auch wahrscheinlich, daß die deutschen Abgeordneten im Sejm in der Angelegenheit vorstellig werden.

Warnung vor einem Betrüger!

Vom Afabund Polnisch-Oberschlesiens, Sitz Kattowitz, wird uns geschrieben: Wie uns mitgeteilt wird, besucht eine unbekannte Person die Geschäfte in Kattowitz und sammelt angeblich für den Afabund Spenden, für die arbeitslosen Angestellten. Die Bundesleitung gibt deshalb zur Kenntnis, daß sie niemanden beauftragt hat, solche Arbeitslosenspenden einzukassieren. Es handelt sich daher um einen Schwindler. Wir warnen die Oeffentlichkeit vor dieser Person und stellen anheim, dieselbe der Polizei zu übergeben.

Kattowitz und Umgebung

Blutige Familientragödie in Ligota.

Ehemann seinen schweren Verletzungen erlegen.

In der Wohnung der Familie Kroker, auf der ulica Ksionzenca 3 im Ortsteil Ligota, kam es zwischen den Eheleuten, dem 32 jährigen Ehemann Karl und seiner weit jüngeren Ehefrau Marie, zu heftigen Auseinandersetzungen, welche bald in Tätlichkeiten ausarteten. Im Verlauf der Streitigkeiten ergriff der Mann ein Messer und versuchte, sich damit auf seine Frau zu werfen, um diese zu verletzen. Für die Bedrohte nahm der

Verwandte des Krokers, und zwar der 22jährige Erich Wojtyka, Partei Zwischen beiden Männern kam es zu einem Handgemenge, wobei Kroker zu Boden fiel und durch den wuchtigen Aufprall mehrere Rippenbrüche erlitt. In schwerverletztem Zustand wurde Kroker nach dem nächsten Krankenhaus geschafft. Wie es heißt, soll der Schwerverletzte inzwischen seinen Verletzungen erlegen sein. Nach einer polizeilichen Schilderung soll der Verstorbene großer Alkoholiker gewesen sein, und im Alkoholrausch oftmals seine Gattin mißhandelt haben. Weiter heißt es, daß Kroker im Laufe des vergangenen Jahres ebenfalls einen Streit mit seiner Frau hatte, wobei er diese mit einem Messer sehr schwer verletzte, so daß die Verletzte längere Zeit sich in ärztlicher Behandlung befinden mußte.

Verhängnisvoller Sturz. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf der ulica Styczynskiego in Kattowitz. Dort glitt infolge herrschender Glätte eine gewisse Marie Gawlak aus, welche einen Beinbruch erlitt. Mittels Auto der Rettungsbereitschaft mußte die Verunglückte nach dem städtischen Spital überführt werden. Nach den bisherigen Feststellungen soll der Hausbesitzer die Schuld an dem Unglücksfall tragen, da der fragliche Straßenabschnitt nicht vorschriftsmäßig mit Asche und Sand bestreut war.

Plötzlicher Tod. In seinem Geschäft auf der Zielona 9 in Kattowitz verstarb plötzlich der 51jährige Kaufmann Emil Mencel. Der herbeigerufene Arzt stellte Tod, infolge Herzschlag fest. Man schaffte den Toten nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses in Kattowitz.

Unerwünschter „Besuch". Mittels Nachschlüssel wurde in die Wohnung des Emanuel Teufel, auf der ulica Batorego 10 in Kattowitz ein Einbruch verübt. Die Täter, welche mittels Nachschlüssel eindrangen, stahlen dort u. a. 1 Herrenpelz, einen seidenen Schal, sowie 1 Herrenhut im Gesamtwerte von 400 Zl. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt. Den Einbrechern gelang es mit der Diebesbeute unerkannt zu entkommen.

81 Kilogramm getrocknetes Obst gestohlen. Auf frischer Tat ertappt werden konnten der Paul G. aus Bogutschütz und Paul K. aus Kattowitz, welche auf dem Kattowitzer Freiladegleis aus einem Güterwaggon 3 Kisten, enthaltend 81 Kilogramm getrocknetes Obst, stahlen. Das Diebesgut wurde der bestohlenen Firma zurückerstattet. Beide Täter wurden vorübergehend in Polizeigewahrsam behalten.

Nächtlicher Einbruch. In der Nacht zum 25. v. Mts. wurde in die Werkstatt der Firma Balcke in Ska, auf der ulica Piotra Skargi in Kattowitz, ein Einbruch verübt. Die Täter rissen mit Gewalt den Riegel der Tür heraus, welche in die Werkstatt führt, und stahlen aus dem Inneren u. a. 15 Messingrohre, ferner einen 3 Meter langen, 22 mm starken, Transmissionsriemen, sowie andere Artikel für Leitungen usw. Der Gesamtschaden wird auf 800 Zloty beziffert.

Königshütte und Umgebung

Wertloses „Geld" wurde zu Betrügereien verwandt. Ein gewisser Paul Wons aus Königshütte von der ulica Polna 8 versuchte auf eine raffinierte Weise verschiedene Gastwirte zu schädigen. Mit einem Freunde begab er sich in die Gastwirtschaft von Pawlitzek, machte daselbst eine Zeche von 6 Zloty und gab einen alten wertlosen 50-Markschein in Zahlung. Der gerade stark beschäftigte Wirt, achtete nicht darauf und händigte dem W., nach Abzug der Zeche, den in Zloty umgerechneten Betrag aus. Der Schwindel wurde erst später festgestellt. Am Sonnabend tauchte der freche Betrüger wiederum in Begleitung einiger Burschen beim Gastwirt Strzoda auf. Nachdem man sich an Bieren, Likören und Zigaretten gütlich getan hatte, wurde wieder ein solcher 50-Markschein in Zahlung gegeben. Diesmal war der Wirt schlauer und besichtigte das Geld. Als die Burschen sahen, daß ihr Vorhaben mißlungen ist, ergriffen sie die Flucht, ohne die gemachte Zeche zu bezahlen. W. jedoch war bekannt, so daß seine Festnahme bald darauf erfolgen konnte.

Sport vom Sonntag

Polizei K. S. — 1. F. C. 2:3 (1:2).

Die Polizei hielt dem Gegner wacker stand, mußte aber der besseren Taktik unterliegen.

Die Tore für 1. F. C. schossen Görlitz, Pospiech und Liszka, für Polizei K. S. Kaluza und Klimza.

Diana — K. S. 07 Siemianowitz 2:0 (1:0).

Diana war im ganzen Spiel leicht überlegen und errang den Sieg. Die Tore schossen Machinek und Furman.

Orzel — K. S. 07 Kattowitz 2:4 (2:0).

Orzel begann mit mörderischem Tempo, erschöpfte sich aber, so daß in der zweiten Spielzeit das Uebergewicht des K. S. 06 sehr stark war. Die Tore schossen: für Orzel Rechge, für K. S. 06 Lamuzik und Wroszcz.

Amatorski K. S. — Slowian 3:4 (1:1).

Amatorski war bis zur Pause dem Gegner gewachsen, in der 2. Halbzeit zeigte sich das Uebergewicht des Slowian.

Ruch — Pogon Nowy Bytom 6:1 (2:1).

Die Ligisten spielten schön und erfolgreich. Sie hielten die Initiative von Anfang an in der Hand und ihr Uebergewicht wurde immer stärker.

Die Tore für Ruch schossen: Peterek (3), Buchwald, Sobota und Urban. Knapp vor dem Spiel überreichte der Inhaber der Firma „Juvelia", Futterweit, der Stifter des gleichnamigen Pokals, der Mannschaft des Ruch einen prächtigen Silberpokal. Ruch siegte zum zweitenmal in den Kämpfen um den Pokal.

Wawel — Czarni Chropaczow 0:0.

Das Spiel war ausgeglichen, so daß das Resultat nicht nur dem Spiel, sondern auch den Kräften entspricht. Tausend Zuschauer.

Naprzod — Wisla 4:0 (0:0).

Der Meister Schlesiens traf sich gestern in Krakau im Freundschaftsspiel mit Wisla und errang einen schönen Sieg.

Die Tore schossen: Kumol (2), Kania und Cug.

Ein teures Zechgelage. Das Königshütter Gericht hatte sich mit einer nicht alltäglichen Beleidigungsklage, als Folge einer verhängnisvollen Bierreise, zu beschäftigen. Folgender Sachverhalt lag der Anklage zu Grunde. Ein Kaufmann aus Neudorf weilte zwecks Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten in Königshütte. In bereits guter Stimmung, gelangte er abends in das Weinlokal von Sz., um bei einem guten Tropfen die grauen Alltagsstunden zu vergessen. Bis in die frühen Morgenstunden wurde Bacchus gehuldigt, wobei es an Tischgästen dem freigiebigen Gaste nicht fehlte. Der Sektvorrat der Wirtin sorgte immer für neuen Stoff, bis man aufbrechen mußte. Infolge Müdigkeit des Gastes wurde an diesem Morgen von einer Abrechnung Abstand genommen, da der Name des Gastes genügend Sicherheit bot, daß die Zeche bezahlt wird. Wie erstaunt war der Kaufmann einige Tage darauf, als ihm eine Rechnung von 780 Zloty präsentiert wurde. Einen solch teuren Abend hatte er doch nicht erlebt. Da er einen Irrtum annahm, begab er sich in das fragliche Lokal, um Aufklärung zu schaffen. Die gestellte Forderung wurde als richtig bezeichnet. Der Kaufmann warf in der Hitze des Redegefechtes der Wirtin unreelle Handlungsweise vor und zwar mit der Begründung, daß er unmöglich eine so hohe Zeche gemacht haben konnte. Infolge der beleidigenden Worte, strengte die Wirtin des Lokals eine Beleidigungsklage an. In der Verhandlung brachte der Gerichtshof selbst seine Verwunderung über die Höhe der Zeche zum Ausdruck und führte die Worte auf einen Zustand höchster Erregung zurück. Da von einer offensichtlichen Beleidigung nicht die Rede sein kann, wurde der Angeklagte freigesprochen.

Ein verhängnisvoller Ausgang. In der Nacht zum Montag, kam es gegen 3 Uhr morgens, an der ulica Wolnosci, in Königshütte, zu einem Wortwechsel zwischen einem gewissen Johann Kaminski aus Chorzow und dem Boxer Geworek aus Lipine. Hierbei versetzte G. seinem Gegner einen wuchtigen Schlag ins Gesicht. K. stürzte zu Boden und brach ein Bein. Ueberführung in das städtische Krankenhaus mußte erfolgen.

Wie schnell man auf die Anklagebank kommen kann. Frau Knoppek aus Königshütte, gab auf einem der letzten Wochenmärkte der Fleischerfrau Helene Sch. aus Hohenlinde für entnommene Waren ein 5-Zlotystück in Zahlung. Letztere warf ohne genaue Prüfung das Geldstück in die Kasse und gab der Käuferin nur von 2 Zloty heraus. Trotz des sofortigen Einspruches der Frau, blieb die Fleischerfrau bei ihrer Behauptung, nur 2 Zloty erhalten zu haben. Der Streit artete zu einer Klage aus. Vor Gericht sagte eine Zeugin aus, gesehen zu haben, daß 5 Zloty in Zahlung gegeben wurden. Der Staatsanwalt beantragte 200 Zloty Geldstrafe oder eine Woche Gefängnis. Da Einigung zustande kam, wurde von einer Bestrafung abgesehen.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Schallplatten. 16,55: Englischer Unterricht. 17,35: Ballettmusik. 20,15: Leichte Musik. 21,25: Klavierkonzert. 21,55: Viola-Vortrag. 23: Funkbriefkasten in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,35: Konzert für die Schuljugend. 16,20: Französisch. 17,35: Solistenkonzert. 20,30: Von Schweden: Europäisches Konzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10, 13,35 und 14,45: Schallplatten. 15,15: Bericht für Pfadfinder. 15,20: Vorträge. 17,35: Ballettmusik. 18,50: Verschiedenes. 19,15: Vorträge. 20,15: Leichte Musik. 21,25: Klaviervortrag. 22,35: Abendnachrichten.

Donnerstag. 12,35: Konzert für die Schuljugend. 15,05: Vorträge. 17,35: Lieder. 18,50: Verschiedenes. 19,15: Vorträge. 20,30: Aus Schweden: Europäisches Konzert. 22,45: Abendnachrichten 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 16. März. 16: Elternstunde. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17: Der Oberschlesier im März. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Vorlesung. 17,30: Gesang. 18: Vortrag. 18,20: Die Kunst im Leben des Arbeiters. 18,40: Wie errichte ich mein Testament? 18,50: Landw. Wetterdienst; anschl.: Momentbilder vom Tage. 19: Winterhilfe Oberschlesien. 19,05: Vortrag. 19,30: Unterhaltungskonzert. 20: Haydn-Sinfonie 20,30 Bunte Reihe. 22: Abendnachrichten. 22,30: Tanzmusik.

Donnerstag, 17. März. 9,10: Schulfunk. 12: Für den Landwirt. 15,50: Verkehrsfragen. 16: Kinderfunk. 16,25: Unterhaltungskonzert. 17,25: Landw. Preisbericht; anschl.: Das Buch des Tages. 17,45: Stunde der Musik. 18,10: Schulfunk. 18,40: Wetter; anschl.: Stunde der Arbeit. 19: Vortrag. 19,30: Tanzabend. 20,40: Blick in die Zeit. 21,05: Abendberichte. 21,15: Eine große Nachtmusik. 22,10: Abendnachrichten. 22,40: Vortrag.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Dnia 13-go marca 1932 r. o godzinie 6-tej rano zasnęła w Panu po krótkich cierpieniach, zaopatrzona św. Sakramentami, nasza najdroższa matka, teściowa i babcia

ś. † p.

Agnieszka Witalińska

przeżywszy lat 74.

W nieutulonym żalu pogrążeni

Gustaw Witaliński
Rudolf Witaliński } synowie
Paweł Witaliński

Synowe i wnuki.

Pszczyna, dn. 14-go marca 1932 r.

Pogrzeb odbędzie się w środę, dnia 16-go marca b. r. o godz. 15,30 z domu żałoby w Pszczynie, ul. Piastowska 24.

Am 13. d. Mts., morgens 6 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Agnes Witalinski

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

Gustav Witalinski
Rudolf Witalinski } als Söhne
Paul Witalinski

Schwiegertöchter und Enkel

Pleß, den 14. März 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. März, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die überaus herzliche Anteilnahme, welche meinem geliebten Gatten, meinem guten Vater, während seiner langjährigen Krankheit und uns bei seinem Heimgange erwiesen wurde, sowie auch für die Kranzspenden, dem Cäcilienverein für den erhebenden Grabgesang und dem Herrn Kaplan Niechon für die trostreichen Worte am Grabe sprechen wir unseren

herzlichsten Dank

aus.

Franziska Felkel nebst Sohn.

Pszczyna, im März 1932.